Presse 2021

SAMSTAG, 8. MAI 2021

Bild

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

THÜRINGEN

0,90 EURO 106/18

4190940800900 60018

Heute erreichbar zum Thema Corona:
Allgemeine Fragen/Koordinierungshotline: ☎ 0361/57 33 71-188 (8 bis 16 Uhr). Fragen zu Kitas, Schulen und Bildungsangeboten: ☎ 0361/57 34 11-500 (9 bis 16 Uhr). Wirtschaftliche Fragen: ☎ 0800/534 56 76 (8 bis 18 Uhr)

Erfurt – **Nach dem Aus für Thüringens einzige Umweltplakette die grüne Plakette den Steuerzahler gekostet?**

der dauert laut eines Sprechers bis zu sechs Monate.

deutlich unterschritten werden? Umweltdezernent An-

keine Möglic
zuschaffen."
Laut Umwe
hingegen s
u. a. bei de
der Größe b
sen. Auch di
ner Klage v
päischen Ge
eine Rolle ge
Die Stadt p
nativen wie
sensitive Ve
für weniger
mehr „Park

g –
ate für
9-Genesene
dkreis Sonne-
elt Corona-Gene-
inen amtlichen
d aus, damit die-
nicht selbst um
wendigen Nach-
mühen müssen.
cheid sei kosten-
de automatisch
sundheitsamt
t.

Stadt will
us kaufen Clara
osa Luxemburg,
knecht: Sie alle
uf der Bühne im
s große Reden.
das seit 2009
nde Einzel-
n der Friedrich-
ße vom Ver-
ht. Jetzt zeigt
nteresse an
bilie, nahm Ge-
it dem insol-
entümer auf.

iA auch
Ab heu-
n Corona-
sowie gene-
A-Besucher
ativen Coro-
est mehr. Ein
bfpass oder
eis für einen
CR-Test für
0. Oktober
ene reiche
ie Stadt mit.

ondeln
i einer
chung in
tieß die Po-
Drogen und
Feuerwerks-
h auf anti-
die der Be-
mit einem
tor aus dem
.

klinik
heute
Termin
– Nachdem
risierung für
Geschichte
ie Dr. med.
bulante Me-
Versorgung
einen wah-
thon!
tigen Sams-
sich im Impf-
er Poliklinik
r Straße und
iese in Jena
d 14 Uhr oh-
n rettenden
chen lassen.

Gaukler Gilbert Jakubczyk (68) in seinem 30 Jahre alten Wohnwagen

Der letzte Gaukler von Gotha

Gilbert Jakubczyk (68) verzauberte mit seinen Shows die Welt. Jetzt ist er verliebt in Thüringen

Gilbert und seine Thüringer Frau Jasmin Weisheit (38)

Foto: FEUERWEHR EISENBERG

Von KARSTEN KEHR

Gotha – **Überraschen, erstaunen, verzaubern! Gilbert Jakubczyk (68) machte als Gaukler Weltkarriere. Jetzt wohnt der Star der Jahrmärkte in Gotha-Siebleben. Gekommen wegen der Liebe, geblieben wohl auch wegen Corona ...**

Für seine großen Leidenschaften hat Jakubczyk dort gleich zwei Häuser. Neben dem steinernen, in dem er mit seiner Frau Jasmin (38) lebt, eines auf Rädern. „Ich gehöre zum fahrenden Volk", versichert der Herr der Jahrmärkte und bittet in seinen Wohnwagen. Wir betreten ein Museum: An den Wänden Fotos aus 55 Jahren Gauklertum. Sie zeigen ihn, den Feuerspucker und Zauberer, mit Weltstars wie Audrey Hepburn, Anthony Perkins, Amanda Lear oder Richard Clayderman.

Seine größte Nummer – heute schon ein Standard – führte ihn 1985 sogar zu „Wetten dass..?", wo er mit Robin Gibb von den Bee Gees auftrat. „Ich präsentierte den Automaten-Menschen, bewegte mich stumm als Roboter – als Erster in Europa", erklärt Gothas letzter Gaukler.

Seine große Karriere, die ihn nach New York, China, Hongkong, Mexiko und Nigeria führte, begann, als Gilbert 13 war. Damals flüchtete er aus einem belgischen Kinderheim, schlug sich nach Paris durch.

Ein knapp zweistündiger Dokumentarfilm über das Leben des belgischen Gothaers steht kurz vor der Premiere. Es wird ein weiterer großer Auftritt, den der Maestro der Straßen herbeisehnt. 50 Veranstaltungen sind für ihn wegen Corona weggefallen.

„Jetzt muss ich durchhalten – für mein Publikum", sagt er mit fester Stimme. Er will wieder auf die Straße, er will wieder Gaukler sein ...

▲ Der gebürtige Belgier im Napoleonkostüm 2009 mit Rockstar Pete Doherty (42)

▲ Popstar Amanda Lear (81, 2.v.l.) begegnete er 1982

◄ In Paris traf er 1981 Weltstar Audrey Hepburn

Mit Circus Roncalli-Chef Bernhard Paul (73, rechts)

Fotos: BILD13/CHRISTIAN FISCHER, PRIVAT

Abge
LI
BEI
Eisenbe
Schläfch
gebiet „F
de für e
(44) fast
Der Truc
gegen 2
seiner Z
ihn aufr
rer-Kolle
rüttelten
her ung
Ursache
der Sat
aufliege
seines
Lkw

T
M
Ikonis
Das F
tapet
Denkr
nicht
aber
unhar

WISSEN, WAS LOS IST
THÜRINGEN

Heute erreichbar zum Thema Corona:
Allgemeine Fragen/Koordinierungshotline
☎ 0361/57 33 21-188 (8 bis 16 Uhr). Fragen zu Kitas, Schulen und Bildungsangeboten:
☎ 0361/57 34 11-500 (9 bis 16 Uhr).
Wirtschaftliche Fragen:
☎ 0800/534 56 76
(8 bis 18 Uhr)

Kaum jemand leidet so unter den Corona-Regeln wie Artisten und Theaterleute

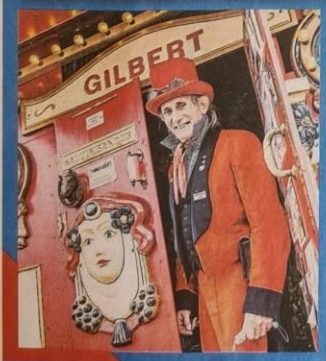
MAX WEISHEIT (23), ARTIST AUS GOTHA, VERKÜNDET VOM HOCHSEIL: „Seid gegrüßt, ihr Totgeweihten und nicht Systemrelevanten! Wenn wir kein Publikum haben, spielen wir halt für uns selbst. Gerne würden wir aus dieser Zwangssituation ausbrechen. Bei manchen sind allerdings schon die letzten Polster aufgebraucht. Und die Überbrückungshilfe reicht nicht aus."

PLÖTZLICH ÜBERLEBENS-KÜNSTLER

Von KARSTEN KEHR

Erfurt – Es ist fünf nach zwölf – vor allem für die Thüringer Künstler und Veranstalter. Deshalb versammelten sie sich gestern um 12.05 Uhr auf dem Domplatz, forderten „ein Ende der Zwangspause". Artist Max Weisheit (23), verkleidet als Till Eulenspiegel, balancierte symbolisch auf einem schmalen Drahtseil. „Haltet durch", rief er. „Bald soll es einen neuen Impfstoff geben – gegen Armut!"

MONIKA BOHNE (75), PUPPENSPIELERIN AUS ERFURT: „Es ist so tragisch. Für die Kinder ist es schlimm, weil es keine Aufführungen in unserer Spielstätte in der Leipziger Straße mehr gibt. Unser letztes Stück haben wir am 31. Oktober 2020 aufgeführt – das Märchen vom Kaiser und der Nachtigall von Andersen. Seitdem ruht still der See. Wir Künstler werden leider besonders hart bestraft."



GILBERT JAKUBCZYK (68), ZAUBERER UND PANTOMIME AUS GOTHA: „Ich stamme aus Paris, lebe seit drei Jahren in Gotha. Durch den Lockdown sind alle meine 50 Veranstaltungen im Jahr weggebrochen. Ich lebe von Ersparnissen und den wenigen Corona-Hilfen. Mit 13 habe ich meine Kunst begonnen, seit 55 Jahren bin ich in Europa auf Achse. Doch noch nie habe ich so einen Zusammenbruch erlebt."

Foto: BILD TS, CHRISTIAN FISCHER

ANGELIKA OTTO (56), SCHAUSTELLERIN AUS BAD KÖSTRITZ: „Unser Unternehmen gibt es seit 1853. Mein Mann und ich besitzen vier Geschäfte, darunter unser „Gastmahl des Meeres" und eine Mandelbrennerei. Im Januar 2020 schafften wir uns für eine sechsstellige Summe ein Plüschtiergreifer-Geschäft an. Durch die Pandemie kam es noch nie zum Einsatz. Die Corona-Hilfen sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein."

GILBERT JAKUBCZYK (68), ZAUBERER UND PANTOMIME AUS GOTHA: **„Ich stamme aus Paris, lebe seit drei Jahren in Gotha. Durch den Lockdown sind alle meine 50 Veranstaltungen im Jahr weggebrochen. Ich lebe von Ersparnissen und den wenigen Corona-Hilfen. Mit 13 habe ich meine Kunst begonnen, seit 55 Jahren bin ich in Europa auf Achse. Doch noch nie habe ich so einen Zusammenbruch erlebt."**

DIENSTAG, 16. MÄRZ 2021

Bild

UNABHÄNGIG · ÜBERPARTEILICH

THÜRINGEN

Heppenheim 07 und 08 Juli 2021

Die Stadt lebt wieder

Klamauk, Skurriles, Zauberhaftes: Mit dem Start der Gassensensationen kommt in Heppenheim das Gefühl von Leichtigkeit auf

Von Astrid Wagner

HEPPENHEIM. Der kleinste Floh der Welt, eine missgünstige Riesin und einer, der den Fächer-Code der Venezianerinnen erklärte – es war viel geboten in den ersten Stunden der Gassensensationen in Heppenheim. „Endlich wieder Kultur, ich bin fast verdurstet, wie wichtig doch Kunst, Kultur und Zerstreuung sind für die Menschheit", ruft ein älterer Herr. Fasziniert hat er an diesem Sommerabend zuvor Gilbert, dem „ehrlichen Scharlatan" zugesehen, der auf dem Parkplatz neben dem Amtshof die ganze Palette des Straßentheaters gezeigt hat.

Der Abend ist wie gemacht für Poesie und Klamauk, für Skurriles und Zauberhaftes. Gassensensationen laden auf den Amtshof, vor den Saalbau und später auf die Freilichtbühne. Auf dem Domplatz genießen die Menschen das Open-Air-Kino der Messdiener, im Hof der alten Sparkasse übt ein Chor. Kaum freie Plätze gibt es auf dem Marktplatz. Die Stadt lebt.

> *Endlich wieder Kultur, ich bin fast verdurstet, wie wichtig doch Kunst, Kultur und Zerstreuung sind für die Menschheit.*
>
> Ein Besucher der Gassensensationen

„Es ist ein Abend, auf den ich mich ewig gefreut habe, dass das wieder möglich ist." Bürgermeister Rainer Burelbach spricht bei der offiziellen Eröffnung der diesjährigen Heppenheimer Gassensensationen am Mittwochabend auf der Freilichtbühne wohl allen Zuschauern aus dem Herzen. Hier klappt es auch ohne abgeklebte Sitzflächen und weißrotes Flatterband: Mittlerweile haben die meisten Menschen das Abstandhalten verinnerlicht. 450 Zuschauer dürfen während der Darbietungen auf der Freilichtbühne Platz nehmen.

Feuerzauber in der Altstadt. Foto: Sascha Lotz

GASSENSENSATIONEN

- Seit 27 Jahren sind die Gassensensationen **fester Bestandteil des Kultursommers** in Heppenheim. Mehr als 700 000 Zuschauer verfolgten in dieser Zeit über 1000 Aufführungen.
- „Eine beeindruckende Bilanz", so Bürgermeister Rainer Burelbach bei der Eröffnung. Von Anfang an ist der **Eintritt frei**, und das soll auch so bleiben. Burelbach dankte dem künstlerischen Leiter Stefan Behr, dem Förderverein und den Sponsoren.
- **Veranstalter** der Gassensensationen ist die Stadt Heppenheim. Erstmals gibt es eine Kooperation der Gassensensationen mit dem Open-Air-Kino der Messdiener von St. Peter. (rid)

Weniger sind es im Kastanienhof vor dem Saalbau, wo gleich mehrmals das Kindertheaterstück „Im Garten der Riesin" zur Aufführung kommt. Die kleinen Besucher verfolgen gebannt das Geschehen auf der Bühne, das auf aufwendige Maskerade oder Bühnenbilder verzichtet. Es ist ein traumhaft schöner Veranstaltungsort unter den majestätischen, Schatten spendenden Kastanienbäumen.

Mit Gesang geht es los, die beiden Protagonistinnen des Nimü-Theaters streiten sich singend, ob nun der Winter oder der Sommer die bessere Jahreszeit ist. Die Speichen eines Rades werden zum Sonnenschirm und im nächsten Moment zum Musikinstrument. Holzkisten werden in Windeseile umgestapelt. Es dauert nicht lang, da hört man das erste Kinderlachen. „Alle Vögel sind schon da", ertönt es, dann erzählen die beiden die Geschichte des Gartens, in dem die Kinder so gern spielen, obwohl er der Riesin gehört. Pantomimisch werden Pflaumen gepflückt und verspeist. Im nächsten Moment sind die beiden Erdbeeren, knabbern sich gegenseitig an, sinken mit vollem Bauch zu Boden. Walter der Waschbär kommt hinzu, eine Handpuppe. Gebannt verfolgen die Kinder sein plötzliches Verschwinden. „Ich glaube, ich weiß, wo er ist", ruft ein Junge und eilt zur Bühne, ihn hält es nicht mehr auf dem Platz.

Im Amtshof unterhält derweil Valter Rado. Er fächert den Code vergangener Zeiten, erklärt, dass die Tradition der Maske „Dottore della Peste" im Venedig des 17. Jahrhunderts. Sie wurde von Ärzten als Schutz vor der Ansteckung mit der Pest getragen. Lappen in der Maske, getränkt mit Salz und desinfizierenden Kräutern, sollten vor Ansteckung schützen. „Sehr aktuell", so Rados Verweis auf Corona, und präsentiert dann Zungen-Yoga. Man muss seinen Humor schon mögen. Nicht jeder tut das an diesem Abend.

Vorschuss-Applaus für Gaukler Gilbert

Gilbert ist da von einem anderen Kaliber: Seit seinem 13. Lebensjahr sind die Straßen der Welt die Bühne des Belgiers. Der „Charlatan" beherrscht die ganze Klaviatur des Gauklerspiels, besticht durch seinen Mix aus Charme und Schalk. Gilbert wünscht sich erst einmal jede Menge Applaus als Vorschuss. „Noch nichts gemacht, aber schon zweimal Applaus", das gefällt ihm. Er hat das Publikum im Griff. Als ein Hubschrauber über die Stadt fliegt, ruft er gen Himmel: „Ach, das ist meine Putzfrau. Heute nicht! Geh weg!"

Es folgt ein Zaubertrick mit einer Jacke aus dem Publikum. Staunen. Lachen. Alles nur Illusion.

Gilbert lässt Floh Fifine Salto mortale machen, verzaubert mit Pantomime, sorgt als Feuerschlucker für spektakuläre Hingucker. Die Mischung stimmt.

Kino unter freiem Himmel gibt es derzeit auf dem Heppenheimer Kirchplatz. Foto: Arne Schumacher

Vom Leben der Gaukler

Open-Air-Kino entführt in die Welt der Straßenkünstler und Jahrmärkte

Von Astrid Wagner

HEPPENHEIM. „Ich liebe, was ich mache, und ich will bis zum Ende meines Lebens weitermachen." Es war ein ebenso unterhaltsamer wie interessanter Kino-Abend, der mit dieser Liebeserklärung eines Gauklers zu Ende ging. Gesprochen hat diese Worte Gilbert le Saltimbanque – Gilbert der Gaukler – der mit bürgerlichen Namen Gilbert Jakubczyk heißt.

Gerhard Max Matheis hat mit und über seinen Gauklerfreund Gilbert einen Film gedreht, der im Open-Air-Kino der Messdiener von St. Peter in Zusammenarbeit mit den Gassensensationen am Donnerstagabend seine Premiere erlebte. Und so müsste man eigentlich zwei Geschichten erzählen – die des Gauklers, und die der wunderbaren Zweitauflage des Open-Air-Kinos.

„In einigen Wohnzimmern ist der Film bereits gelaufen", sagt Matheis, der mit Gilbert seit 1996 befreundet ist, im Gespräch mit dieser Zeitung. Auf der großen Leinwand jedoch ist es eine Premiere. Seit zwei Jahren ist Matheis Rentner, war selbst als Dr. Marrax als Zauberkünstler unterwegs. „Es war schon immer mein Traum, einmal einen Film zu machen", erzählt er. Dank einer Erbschaft konnte er den Plan in die Tat umsetzen. Mit dem Film ist er dem Genre, aus dem er selbst kommt, treu geblieben. „Das klassische Gauklertum ist am Aussterben", bedauert Matheis. Auf den Spuren von Gilberts bewegtem Leben sind die beiden an viele Orte gereist.

Heppenheim gefällt Gilbert: „Ich habe die ganze Altstadt fotografiert. Ich bin erstaunt, dass sich die Einwohner so viel Mühe machen mit Pflanzen und Blumen. Es ist ein bisschen wie Klein-Paris", findet er. Und er ist froh, dass er endlich wieder auftreten kann nach anderthalb Jahren Corona-Zwangspause.

Gilberts Leben, so erfährt man im Film, beginnt in Brüssel: „Unsere Mutter wollte uns loshaben, weil wir in der neuen Beziehung störten", blickt der Gaukler zurück. Seine Erzählungen gehen nahe, bedrücken. Er landet mit dem Bruder im Erziehungsheim. Er erzählt von Misshandlungen und Strafen. Der fünfte Fluchtversuch klappt und führt ihn direkt nach Paris. Da ist er gerade einmal 13 Jahre alt.

Dort nimmt ihn ein Gaukler, ein „starker Mann", unter die Fittiche, der Gewichte hebt und einiges mehr. Erst assistiert er ihm, dann wird er selbst zum Gaukler. Er beginnt als „Automatenmann", Feuerschlucken, Zaubern, Pantomime, der Flohzirkus und vieles mehr kommen hinzu. Gilbert wird älter und erobert sich seinen Platz unter der Gauklertruppe vor dem Centre Pompidou, auf den Boulevards von Paris und Europa, schließlich in den Varietés der Welt, bevor er wieder zurückkehrt in sein Leben als Gaukler, als Straßenkünstler. Ein bewegtes Leben, auch mit Schicksalsschlägen, das die Zuschauer in den Bann zieht. Die Gespräche vor laufender Kamera fesseln ebenso wie historische Aufnahmen oder Ausschnitte von Auftritten. Eine gelungene Mischung aus Ernst und Humor, auch ein Stück weit Poesie.

Das Leben Gilberts zieht sich wie ein roter Faden durch den charmanten Film. Doch die Zuschauer erhalten auch einen Einblick in die Geschichte der Gauklerei, es kommen Veranstalter historischer Jahrmärkte zu Wort, Gefährten Gilberts. Köstlich und derb die Erzählungen über viele Auseinandersetzungen mit der Polizei, oder darüber, wie Gaukler mit Taschendieben umgegangen sind. Und falls Steuerbeamten im Publikum gewesen sein sollten: Die Einstellung Gilberts zum Thema Steuern zahlen dürfte ihnen Tränen in die Augen getrieben haben.

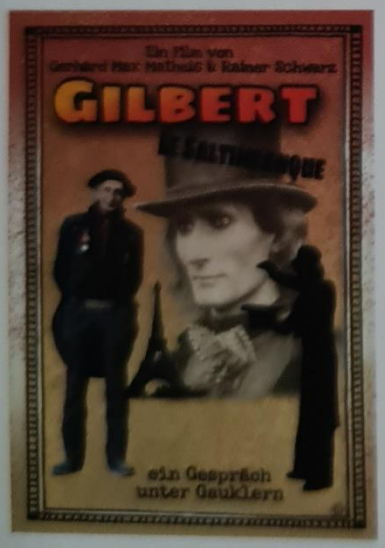
Am Ende der kurzweiligen Filmbiografie stellen sich Gilbert und Matheis den Fragen von Stefan Behr und dem Publikum. Köstlich die Anekdote über die Angewohnheit, dass Gaukler oft einen Teil ihres Bargelds vergraben haben, zum einen, weil die vielen Münzen zum Transport zu schwer waren, zum anderen, weil man so einen Notvorrat hatte. Einmal habe ein Kollege entsetzt erzählt: „Stell' dir vor, sie haben ein Hochhaus auf meinem Geld gebaut."

Zur Pandemie sagt Gilbert: „Mir fehlt der Applaus, das sind die Dinge, die ein Künstler braucht." Er arbeite aus Leidenschaft: „Wir brauchen die Marktplätze, wir brauchen die Straßen und die Bevölkerung, die uns anschaut."

MEHR TICKETS VERFÜGBAR

▶ **Das Open-Air-Kino der Messdiener vor St. Peter geht an diesem Wochenende weiter, auch von Donnerstag (15.) bis Sonntag (18.) werden jeden Abend Filme unterschiedlicher Genres gezeigt. Tickets bekommt man über die Homepage www.openair-kino-heppenheim.de. Das Kartenkontingent wurde leicht erhöht, sodass es auch bei bisher ausverkauften Filmen noch Tickets gibt. Restkarten gibt es an der Abendkasse. Neben einem schönen Ambiente gibt es auch Speisen und Getränke.** (rid)

Di, 20. Juli, 21:30 Uhr Kino: GILBERT le Saltimbanque - ein Gespräch unter Gauklern (D 2021, R: Gerhard Max Matheis & Rainer Schwarz, 113min) Vom Tellerwäscher zum internationalen Varieté-Star. Gerhard Max Matheis alias Doctor Marrax, Zauberkünstler in Rente, stellt seinen Freund Gilbert le Saltimbanque vor. Mit seiner Automatenmensch-Nummer war Gilbert auf den großen Bühnen der Welt zu Hause. Danach ist er aus Überzeugung ein Kirmes-Gaukler geworden. In Anwesenheit von Gilbert und Gerhard Max Matheis. Und mit einer kleinen Live-Show von Gilbert!



Gisbert hält die Scheibe, auf die Sara Zwister anlegt. Die Australierin begeisterte am Montag das Publikum mit atemberaubender Körperbeherrschung. Foto: Oliver Schwabe

Nach einjähriger Zwangspause füllt sich der Franz-Stock-Platz um 11 und 15 Uhr wieder mit Artisten

Bogenschießen mit den Füßen

Von Dietmar Kemper

PADERBORN (WV). Sie geht in den Handstand, hält mit dem linken Fuß den Bogen und spannt mit dem rechten die Sehne. Dann zielt sie, und der Pfeil trifft zum *Glück nicht den Assistenten Gisbert aus Paderborn, sondern die Zielscheibe. Wie erstaunlich biegsam ein menschlicher Körper sein* kann, beweist Sara Twister jeden Tag zweimal auf dem Franz-Stock-Platz. Ihn teilt sich die Australierin bei „Libori light" mit zwei weiteren Attraktionen: mit dem Franzosen Gilbert Saltimbanque und dem deutschen Duo Nagetusch, bestehend aus Julia Knaust und Nils Wollschläger.

Stefan Hermanns vom Kulturamt hat eine sehenswerte Mischung aus Akrobatik, traditioneller Kirmesunterhaltung von anno dazumal und aus Straßentheater *samt Artistik zusammengestellt, die maximal 150 Menschen täglich um 11 und um 15 Uhr bestaunen* können. Hermanns hat das Programm, das in früheren Jahren drei Stunden dauerte, auf zwei Bühnen verlagert. Neben den 90 Minuten auf dem Franz-Stock-Platz dürfen sich die Freunde der Kleinkunst auf Auftritte von Robert Husemann und Peter Trabner auf der Bühne hinter der Reineke-Mühle freuen.

Die Künstler auf dem Franz-Stock-Platz hatte Hermanns schon für 2020 gebucht, aber Corona verhinderte das „Festival der kleinen Künste". Umso glücklicher ist der Organisator, dass es diesmal, wenngleich mit deutlich weniger Zuschauern, wieder möglich ist: „Wir können den Künstlern Gagen zahlen, sie müssen ja überleben können, denn sonst kommen sie nie wieder."

Die Erleichterung ist auch den Künstlern selbst anzusehen. „Als ich Zirkus kennengelernt habe, wollte ich nichts anderes mehr", erzählt Sara Twister und zwängt ihren Körper in einen Tennisschläger ohne Saiten. Sie dreht und windet ihren Körper so, dass sie sich „selbst auf den Hintern starren" kann.

Mit Gilbert Saltimbanque konnte Hermanns eine „Legende" verpflichten, die bereits die Besucher des Zirkus Roncalli und des Cirque du Soleil verblüfft hat. Der „ehrliche Scharlatan", wie er sich nennt, steht für die klassische Form des Jahrmarktvergnügens. Er spuckt Feuer, lässt seinen Floh „aus 900 Meter" Höhe einen dreifachen Salto Mortale in eine Wasserschale machen und hilft Justus aus dem Publikum dabei, mit einem Zauberstab einen leeren Malblock in eine Sammlung bunter Bilder zu verwandeln. Sein Auftritt ist eine Reminiszenz an die lange Tradition der Gaukler bei Libori, die mit dem Magdalenenmarkt 1521 begann. Spätestens seit 1705 berichteten die Zeitungen darüber.

Auf witzige Weise verbindet das Duo Nagetusch Artistik mit Straßentheater. Julia Knaust als Renate und Nils Wollschläger als Carlo erzählen mit vollem Körpereinsatz von den Tücken, die mit dem Betrieb einer Café-Bar auf vier Rädern verbunden sind. Da explodiert schon mal der Zuckerwattebehälter, mal fehlt der Zucker für den Kaffee, so dass Carlo zum Supermarkt fahren und einen Slalom durch die Zuschauerreihen vollführen muss. Er jongliert mit Sektflaschen auf einem Podest aus Sektflaschen und hält das Stangengeviert, an dem seine Partnerin perfekte Körperbeherrschung demonstriert. Schön, dass das kleine, aber feine Festival zurück ist, es gehört zu Libori wie der Pottmarkt und die Mandeln.

Gilbert Saltimbanque spielt mit dem Feuer. Aber weil er das kann, brennt auf dem Franz-Stock-Platz nichts an. Foto: Oliver Schwabe

Radakrobatik mit dem Duo Nagetusch. Pflanzen und Zuckerwattebehälter werden zu Slalomstangen. Foto: Oliver Schwabe

...bori-Eröffnung beschäftigt sich mit „Missionaren auf Zeit"

GILBERT
THE
CHARLATAN
GILBERT
GILBERT
FIFINE
SHOW
FIRE
THE FLEA CIRCUS
GILBERT

CENTRE
GEORGES
POMPIDOU

A la «Kinnekswiss» jusqu'au 15 août

«Kiermes wéi fréier»

La kermesse d'antan, rien que du bonheur

La Berg- und Talbahn

Steve Kayser, René Lesnik et Gilbert devant l'orgue de foire

Le jeu des cylindres

Dominique Lesnik, confiseur

S'il est une attraction incontournable en Ville actuellement, c'est la Kermesse d'antan – «Kiermes wéi fréier».

Ambiance, couleurs, accueil, animations, le tout est une belle réussite, une attraction de choix que nous devons à celui qui a eu cette brillante idée et qui s'est occupé de la faire venir au Luxembourg, Steve Kayser. Il est le grand spécialiste des fêtes foraines. On se souvient avec plaisir de l'exposition «Ons Schueberfouer» au City Museum dont il a été l'un des responsables.

Cette fête foraine du passé est ouverte tous les jours de 11 à 20 heures, jusqu'au 15 août inclus.

Les tarifs des manèges ont été calculés de façon qu'ils soient accessibles à toutes et à tous. De deux à trois Euros maximum.

Plusieurs attractions gratuites ont lieu régulièrement sur le site de la kermesse : Orgue de foire, théâtre de marionnettes, le saltimbanque Gilbert (cracheur de feu, dresseur de puces, magicien étonnant et talentueux), le plus grand photographe de l'univers Ottokar von Schnappschuss, ainsi que le magicien Cornelius. Ces divertissements de qualité sont appréciés par petits et grands.

Le plus vieux manège date de 1886, le Carrousel galopant avec ses chevaux de bois et autres véhicules de rêve, la balançoire Russe de 1902. Le tir aux ballons, le jeu des cylindres datent de 1920. Les bateaux balançoires de 1921, les chaises volantes de 1940 (le Voltigeur), la Berg- und Talbahn et la Pêche aux canards de 1946. Tous les manèges fonctionnent.

La confiserie date de 1956. Vous vous régalerez assurément au Café forain qui propose bien d'alléchants consommables.

Vous vivrez bien des sensations d'antan sur cette kermesse qui semble avoir pris possession de la «Kinnekswiss» après un fabuleux voyage dans le temps.

La majorité des manèges appartiennent à la famille Lesnik. René Lesnik, collectionneur et restaurateur d'attractions anciennes, aime redonner vie à ces pièces de musée, pour le plus grand bonheur du public. Il vous envoie d'un coup de baguette magique vers le passé, à l'âge du bois.

L'historien Steve Kayser, passionné par la culture foraine, est particulièrement heureux de l'installation de cette «Kiermes wéi fréier». «Les gens ont besoin de se divertir en toute simplicité, comme nos ancêtres», nous a-t-il confié.

Né à Bruxelles en 1952, le saltimbanque Gilbert nous a invité dans sa roulotte. Nous y avons découvert son univers, les grands artistes de ce monde qu'il a fréquenté. «Jamais je ne cesserai de jouer, j'aime le public et le public m'aime». Non, Gilbert, le public t'adore, cela nous l'avons remarqué à ses réactions enthousiastes. Le temps de la durée de ton spectacle, ils oublient leurs tracas.

Le dimanche 15 août, dernier jour de cette belle kermesse d'antan, vous pourrez assister à un concert du groupe Jambal : de 11h30 à 12h30 et de 14h30 à 15h30.

Michel Schroeder

Gilbert, cracheur de feu

Le Carrousel galopant de 1886

La balançoire Russe de 1902

Les chaises volantes de 1940

(Photos : Ming Cao)

«Kiermes wéi fréier»

Steve Kayser, René Lesnik et Gilbert devant l'orgue de foire

S'il est une attraction incontournable en Ville actuellement, c'est la Kermesse d'antan – «Kiermes wéi fréier».

Ambiance, couleurs, accueil, animations, le tout est une belle réussite, une attraction de choix que nous devons à celui qui a eu cette brillante idée et qui s'est occupé de la faire venir au Luxembourg, Steve Kayser. Il est le grand spécialiste des fêtes foraines. On se souvient avec plaisir de l'exposition «Ons Schueberfouer» au City Museum dont il a été l'un des responsables.

Cette fête foraine du passé est ouverte tous les jours de 11 à 20 heures, jusqu'au 15 août inclus.

Les tarifs des manèges ont été calculés de façon qu'ils soient accessibles à toutes et à tous. De deux à trois Euros maximum.

Plusieurs attractions gratuites ont lieu régulièrement sur le site de la kermesse : Orgue de foire, théâtre de marionnettes, le saltimbanque Gilbert (cracheur de feu, dresseur de puces, magicien étonnant et talentueux), le plus grand photographe de l'univers Ottokar von Schnappschuss, ainsi que le magicien Cornelius. Ces divertissements de qualité sont appréciés par petits et grands.

Le plus vieux manège date de 1886, le Carrousel galopant avec ses chevaux de bois et autres véhicules de rêve, la balançoire Russe de 1902. Le tir aux ballons, le jeu des cylindres datent de 1920. Les bateaux balançoires de 1921, les chaises volantes de 1940 (le Voltigeur), la Berg- und Talbahn et la Pêche aux canards de 1946. Tous les manèges fonctionnent.

La confiserie date de 1956. Vous vous régalerez assurément au Café forain qui propose bien d'alléchants consommables.

Vous vivrez bien des sensations d'antan sur cette kermesse qui semble avoir pris possession de la «Kinnekswiss» après un fabuleux voyage dans le temps.

La majorité des manèges appartiennent à la famille Lesnik. René Lesnik, collectionneur et restaurateur d'attractions anciennes, aime redonner vie à ces pièces de musée, pour le plus grand bonheur du public. Il vous envoie d'un coup de baguette magique vers le passé, à l'âge du bois.

L'historien Steve Kayser, passionné par la culture foraine, est particulièrement heureux de l'installation de cette «Kiermes wéi fréier». «Les gens ont besoin de se divertir en toute simplicité, comme nos ancêtres», nous a-t-il confié.

Né à Bruxelles en 1952, le saltimbanque Gilbert nous a invité dans sa roulotte. Nous y avons découvert son univers, les grands artistes de ce monde qu'il a fréquenté. «Jamais je ne cesserai de jouer, j'aime le public et le public m'aime». Non, Gilbert, le public t'adore, cela nous l'avons remarqué à ses réactions enthousiastes. Le temps de la durée de ton spectacle, ils oublient leurs tracas.

Le dimanche 15 août, dernier jour de cette belle kermesse d'antan, vous pourrez assister à un concert du groupe Jambal : de 11h30 à 12h30 et de 14h30 à 15h30.

Michel Schroeder

Gilbert, cracheur de feu

Besucher können wieder mit Wein und Musik am Dorfanger feiern

im deutschsprachigen Raum.
Und nicht ohne Grund hat der bekannte Berliner Sternekoch Kolja Kleeberg, seines Zeichens ja ausgebildeter Sänger und Schauspieler, diese Band zu seiner Haus- und Hofband gemacht. Bei Auftritten von Krüger Rockt! singt und rockt er dementsprechend regelmäßig mit.
Und jetzt kommt der Knochen zum Hund. Vergesst den Stehgeiger, der von Tisch zu Tisch flaniert. Rock'n'Roll goes walking. Denn wer glaubt, dass man Krüger Rockt! ausschließlich auf den großen Bühnen antrifft, der irrt, denn die Band hat sich auf die Fahne geschrieben „es gibt den Ort nicht, an dem man nicht spielen kann", und so entwickelten sie eine Art fahrbarer Bühne, in dem alles Notwendige an Technik batteriebetrieben integriert ist. Obendrauf das Piano, Kontrabass und Gitarre spielen den Wagen per Funk an und ein kleines Drumset befindet sich auf einem Sackkarren. Damit rollen die Jungs dann um den Lichtenrader Dorfteich. Krüger Rockt! ist mehr als nur Musik – es ist ein Erlebnis!

Viele Besucher kennen ihn schon, Gilbert, Feuerschlucker, Varieté-Künstler oder Zauberer. Er wird nicht nur live dabei sein, sondern seine interessante Lebensgeschichte ist auch im Film zu sehen. *Foto: Königsberg*

Und die Jazzpolizei (Sa und So, ganztägig), eine akustische Marching Band bewaffnet mit Megaphon und Trompete, Banjo und Sousaphon, gibt dem Hot Jazz genau das zurück, was ihm verbiesterte und 'in Ehren ergraute' Studienräte und Zahnärzte gründlich ausgetrieben haben: den Spaß und die Lust am Spiel fürs (und mit dem) Publikum.

Und aus Frankreich kommt Gilbert, le Saltimbanque de Paradis, einer der letzten Vetreter jener fast ausgestorbenen Spezies von Artisten, die mit ihren sensationellen und auch kuriosen Darbietungen auf der Straße das Publikum in ihren Bann zogen.
Er fasziniert das Publikum mit Zaubertricks und komischen Nummern, begleitet von der klei-

GILBERT

le Saltimbanque –

ein Gespräch unter Gauklern (D 2021)

Laufzeit 105 Minuten

Der Dokumentarfilm erzählt die unglaubliche Geschichte eines Straßenjungen. Als Dreizehnjähriger flieht Gilbert aus einem Kinderheim und landet mitten in Paris.

www.ein-gespraech-unter-gauklern.de

DVD jetzt bestellen unter:
Telephon: 0151.22336097 oder
Electro-Post: info@marrax.de

Für nur

16,90€

zzgl. Versandkosten

Produzent Gerhard Max Matheis
Regie und Buch Gerhard Max Matheis · Rainer Schwarz **Musik** Gerhard A. Schiewe
Montage Rainer Schwarz **Kamera** Anska Wagner · Tom Hockl · Peter Porwitzki
Marcin Zabielski · Rainer Schwarz · Hugo Schwarz

KÖLN

ZAHL DES TAGES

1 **verkaufsoffener Sonntag** ist in der City geplant. Am 19. Dezember, dem vierten Advent, dürfen die Geschäfte von 13 bis 18 Uhr öffnen. Viele dürften die Chance nutzen, um Geschenke kurz vor „Toresschluss" einzukaufen.

Glühwein mit 2G-Stempel genießen

Große Weihnachtsmärkte in der City eröffnen – Corona-Kontrollen mit Engeln, Heinzeln & Co.

VON MARTINA WINDRATH

Gestempelt ist das neue Weihnachtsmarkt-G. „Sind Sie geimpft oder genesen?" ist an Ständen auf dem Alter Markt vielfach zu hören. Kontrollteams machen in Heinzels Wintermärchen die Runde. Handys werden von Besuchern gezückt und Zertifikate gezeigt, bevor gebrannte Mandeln, handgezogene Wachskerzen und andere vorweihnachtliche Waren geshoppt werden können. Wenn der Nachweis okay ist, drücken auch „fliegende" Engel auf dem Neumarkt Besuchern den Stempel mit dem „2G" im Logo auf. Eine Art Sesam öffne-Dich für den kontrollierten Budenzauber in Corona-Zeiten.

„Ich finde das sehr praktisch",

> **Es ist gut, dass kontrolliert wird und wir wieder die Chance bekommen, Geld zu verdienen.**
>
> **Die Bürstenmacherin**

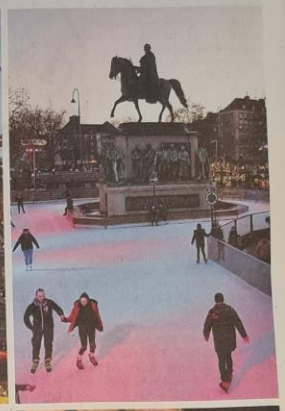
sagt die Standbetreiberin von Bürsten Minatel. Es sei gut, „dass kontrolliert geöffnet ist und wir die Chance bekommen, Geld zu verdienen. Aber ich weiß noch nicht so recht, wie es abends ist oder am Wochenende, wenn viel Betrieb herrscht". Kundin Sabine Koboldt fühlt sich „sicher hier, ich hab freiwillig auch eine FFP2-Maske auf."

Mit deutlich mehr als 2G starten die großen City-Weihnachtsmärkte am Montag in die erste Saison nach dem Corona-Winter 2021, als die Pandemie das „Alle Jahre wieder"-Programm abrupt unterbrach. Jetzt gibt es wieder Glühweinduft und Glöckchenklang, gebrannte Mandeln und Glögg. Gemischte Gefühle sind auch dabei, als die ersten Besucher über Märkte schlendern und die adventlichen Auslagen betrachten. Masken werden empfohlen und teils auch getragen, freiwillig.

Köstlichkeiten aus der Zuckerbäckerei, Senf und Christbaumkugeln, Krippen und Schaf-Felle, Kappen und Dom-Spekulatius – für jeden ist etwas dabei, je nach Location gibt es andere Schwerpunkte. Stichprobenartig kontrolliert (s.Infotext), geht es zum Bummel durch geschmückte Weihnachtsdörfer. Die Glühweintische sind etwa auf dem Alter Markt, dem Weihnachtsmarkt am Dom (Roncalliplatz) oder Neumarkt mit deutlichem Abstand aufgestellt. „Kommt mir irgendwie luftiger vor als früher", sagt ein Standbesitzer. „Das wird sich am Wochenende mehr knubbeln." Er fände besser, wenn zentral am Eingang kontrolliert werde.

Kulinarische Köstlichkeiten wie französischer Nougat oder Zimtschnecken locken in Auslagen, umkränzt von Tannengrün. Lichterschmuck lässt auch die Augen glänzen. „Schön, dat mer hier sinn", sagt Martin Orth und sorgt für Nachschub an Gebrannten Mandeln bei den „Heinzeln". Bereits geöffnet hat der eingezäunte Markt im Stadtgarten, mit einem Ein- und einem Ausgang und gedeckelter Besucherzahl. Der Hafenweihnachtsmarkt ist einer der Vorreiter mit dem Stempel-System, der auch auf einigen anderen Märkten als Nachweis gilt. „Schööööön ist es, wieder hier zu bummeln", sagen Anne und Daniel Jarzabkowski, die mit Tochter Pauline (10 Monate) auf dem Neumarkt stehen. Sie haben gerade „etwas Torschlusspanik", weil sie „vermuten, dass wegen der steigenden Inzidenzen die Märkte „bald wieder geschlossen werden". Deshalb machen sie jetzt alles auf einmal: Glühwein trinken, Waffeln und Flammlachs essen. Auch eine Weihnachtspyramide kaufen, gehört zum Programm im Schnelldurchlauf. Kontrolliert worden seien sie noch nicht, sagen sie und beobachten den Trubel. Noch bleibe genügend Abstand. Wenn es zu voll wird, sind sie wieder weg.

Der Nachholbedarf an besinnlicher Stimmung und Miteinander ist groß und der Wunsch, wieder ein gutes Weihnachtsgeschäft zu machen. Aber es gibt auch nachdenkliche Stimmen. „Einerseits freuen wir uns. Aber wie soll man das kontrollieren?", fragt sich ein Paar angesichts fehlender Umzäunungen. „Mal gucken wie der Umsatz ist, wenn die Ungeimpften nicht kommen und viel weniger Touristen", meint die Naturbürsten-Macherin von den Heinzeln. „Jetzt sind wir wieder mehr unter Kölnern." Sie hofft, „dass der Markt offen bleibt!"



Glühweinduft und Lichterglanz locken auf die nach Corona-Pause wieder eröffneten Weihnachtsmärkte wie am Roncalliplatz (o.v.l., im Uhrzeigersinn) und auf die Eisbahn am Heumarkt. Feinste Spezialitäten aus der Zuckerbäckerei gehören zu Heinzels Wintermärchen Alter Markt. Nach Kontrollen gibt es als Beleg den 2G-Stempel. Fotos: Nabil Hanano

Kontrollen auf den Weihnachtsmärkten

500

Kontrollen wurden bis gestern Nachmittag auf dem Roncalliplatz durchgeführt. Ergebnis: drei Platzverweise. Bei mehr als 400 Kontrollen auf dem Rudolfplatz keine einzige. Für Stadt und Ordnungsamt ein Hinweis darauf, dass die 2G-Regel auf Kölner Weihnachtsmärkten weitgehend eingehalten wird. „Die Leute wissen ja um 2G und auch, dass kontrolliert wird", sagt Tim Walther vom Ordnungsamt. Allerdings: Allzu viel war noch nicht los an diesem ersten Montag, an dem die drei großen Märkte in der Innenstadt das erste Mal in diesem Jahr geöffnet hatten.

Die Einhaltung der 2G-Regel obliegt den Betreibern der Weihnachtsmärkte. Einige haben zusätzliche Securitys angeheuert, andere behelfen sich mit eigenen Teams. Zusätzlich geht auch das Ordnungsamt auf Streife: Dort wird über die Adventszeit mehr Personal eingesetzt.

Freundliche Ansprache, auskunftsbereite Gäste: Der erste Tag auf dem Alter Markt verlief ohne Zwischenfälle. Foto: Tobias Wolff

Freundlich und höflich fragen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes in Stichproben die Gäste nach Impfausweis, App und Ausweis. Die Reaktionen fallen fast durchweg ebenso freundlich aus, manche sind sogar sichtbar erfreut, dass kontrolliert wird. Wer keinen Impfnachweise vorlegen kann, muss das Gelände verlassen.

Die Personalien werden aufgenommen, die Stadt wird dann Bußgeldbescheide rausschicken. Vor Ort wird niemals „kassiert". „Wir sind nur die Exekutive", betont Walther. Alles weitere erledigt die Bußgeldstelle der Stadt.

Im Vorfeld waren seitens der Stadt auch Einzäunungen der jeweiligen Gelände im Gespräch. Doch das ließ sich nicht umsetzen: Zumindest die drei großen Märkte in der Innenstadt sind mit ihren vielen Ein- und Ausgängen, Durchwegungen und Tiefgaragen-Ausgängen weder technisch noch juristisch ernsthaft abzusperren. Wer ganz offensichtlich den Markt nur quert, von einem Ende zum anderen will oder aus einer Tiefgarage kommt, wird seitens des Ordnungsamtes auch nicht angesprochen. „Aber unserer Leute sehen ja sehr schnell, ob jemand nur über den Platz will oder hier verweilt", sagt Walther. Als Ausrede soll es jedenfalls nicht herhalten.

Jeden Morgen wird beim Ordnungsdienst der vorherige Tag analysiert: wie viele Kontrollen wurden durchgeführt, wie viele Verstöße gab es, wie waren die Reaktionen auf die Kontrollen. Gegebenenfalls, so die Stadt, können man auch „nachjustieren". Denn der eigentliche Stresstest, darin sind sich alle einig, wird erst an den Adventswochenenden kommen. (two)

Öffnungszeiten

- **Dom/Roncalliplatz**
  Sonntag bis Mittwoch 11 bis 21 Uhr, Donnerstag und Freitag 11 bis 22 Uhr, Samstag 10 bis 22 Uhr.
- **Neumarkt**
  Sonntag bis Donnerstag von 11 bis 21 Uhr, Freitag und Samstag von 11 bis 22 Uhr.
- **Alter Markt/ Heumarkt**
  täglich von 11 bis 22 Uhr, ab dem zweiten Weihnachtsfeiertag 11 bis 21 Uhr (Eisbahn auf dem Heumarkt)
- **Rudolfplatz**
  Sonntag bis Donnerstag 11 bis 21 Uhr, Freitag von 11 bis 22 Uhr, Samstag von 10 bis 22 Uhr
- **Hafen-Weihnachtsmarkt**
  (Schokoladenmuseum/Riesenrad) von 11 bis 21, Freitag und Samstag bis 22 Uhr
- **Stadtgarten**
  Montag bis Freitag 16 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag 12 bis 21.30 Uhr. (two)